

Arbeitskreis Hexenprozesse
Hartmut Hegeler
Sedanstrasse 37
59427 Unna

Ansprechpartner	Dr. Tim Lindfeld
Telefon	02161 / 898788
Telefax	
Mail	brw-mg@bistum-aachen.de

Mönchengladbach

21.05.2021

Sehr geehrter Herr Hegeler,

ich wende mich im Auftrag von Bischof Dr. Dieser an Sie, mit der Absicht, Ihr an den Bischof von Aachen gerichtetes Schreiben „Theologische Rehabilitierung der Opfer der Hexenprozesse“ zu beantworten.

Zunächst bitte ich um Nachsicht für die Verzögerung. Ihr Anliegen hat den Bischof erreicht und ist zur Bearbeitung an unsere Fachstelle weitergeleitet worden. Ich danke Ihnen für Ihre Initiative und Ihren Einsatz um die – in welcher genauen Höhe auch immer – viel zu zahlreichen Opfer eines kruden Aberglaubens. Wir stimmen Ihnen zu: „es gab keine Hexen“.

Für das Bistum Aachen ist die historische Situation allerdings ziemlich besonders. Denn unser Bistum taucht als kirchliches Subjekt frühestens im 19. Jahrhundert auf und ist eigentlich erst 1930 gegründet worden. Demzufolge ist eine Äußerung unseres Bischofs in der Weise wie es Bischof Hanke in Eichstätt getan hat nicht möglich, weil er gar nicht in einer solchen Sukzession steht.

Das schließt freilich nicht aus, dass lokal Opfer von Hexenverfolgungen auf dem Gebiet des heutigen Bistums Aachen ausfindig zu machen und zu beklagen sind. An dieser Stelle muss ich aber mangels eigener Kenntnis passen. Nach Rücksprache mit dem Bischofshaus habe ich diese Frage an das Diözesanarchiv für das Bistum Aachen weitergeleitet, um der ausdrücklichen Bitte unseres Bischofs zu entsprechen, hier Licht ins Dunkel zu bringen.

Liturgisches Gedenken wäre in der Folge eine Sache der pastoralen Verantwortung vor Ort. Diese wissen wir in unseren Gemeinden in den besten Händen. In Erwiderung Ihres Vorschlags eines Gedenkens im Rahmen einer Messfeier möchte ich aber die persönliche Einschätzung abgeben, dass gegebenenfalls ein ökumenisches Gedenken in diesem öffentlichen Anliegen die bessere Wahl wäre, da uns die Ablehnung von Menschen verachtendem Unrecht über die Konfessionsgrenzen hinweg eint, aber die katholische Messopferlehre bekanntermaßen nicht jedermanns Sache ist.

Ihr weiteres Anliegen einer Intervention beim Papst, um die offizielle Aufhebung der Bulle Summis Desiderantes Affectibus zu erreichen, liegt freilich nicht im Ermessen des Bischofs. Ohne eine besondere Expertise in dieser Frage für mich persönlich in Anspruch nehmen zu können, bin ich skeptisch, ob die Möglichkeit einer Aufhebung überhaupt besteht. Aus ökumenischem



Kirche im
Bistum Aachen

Kontext weiß ich, dass dies in der Frage der Bulle Exsurge Domine bestritten wird. Da die in beiden Bullen benannten Personen längst verstorben sind, bestehen die jeweiligen Rechtsfolgen zweifellos nicht mehr.

Ihnen geht es – wie ich unzweifelhaft erkenne – nicht um bloß formale, sondern um wirksame symbolische Akte, die das historische Übel der Hexenverfolgungen deutlich und ihre Opfer kenntlich machen sollen, um ihnen eine gewisse Genugtuung zu ermöglichen. Daher möchte ich Ihnen zu bedenken geben, dass es mir gar nicht sinnvoll erscheint, die eher unbekannte Bulle mittels eines offiziellen Aktes erneut adressieren zu wollen. Denn das würde doch im Umkehrschluss bedeuten, der zweifelhaften Lesart des Heinrich Kramer mit seinem Malleus Maleficarum, der dieses an sich wenig bedeutungsvolle Kirchendokument für seine kruden und misogynen Gedanken und Absichten vereinnahmte, erst einmal Zustimmung zu verleihen. Das sollten wir vielmehr verhindern und solchen Interpretationen kirchlicher Quellen keinen Nährboden bieten.

Gern sende ich Ihnen konkrete Ergebnisse oder Quellenhinweise, wenn ich erfahre, dass die regionalgeschichtliche Forschung in Sachen Hexenverfolgung bei uns etwas zutage gefördert hat. Für Ihren dankenswerten Einsatz um das Gedenken an die unschuldigen Opfer wünsche ich weiterhin gesegneten Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Tim Lindfeld, Dr. theol.

Katholisches Beratungszentrum
Beratungen für Religions- und Weltanschauungsfragen